

Riesaer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Postbescheid
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 255.

Montag, 2. November 1896, Abends.

49. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Straßa oder durch andere Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pfg., bei Abholung am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 25 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg. Anzeigen-Kontingente für die Nummer des Ausgabejahres bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Sanger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kasanienstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt, Riesa.

Anzeigen für das „Riesaer Tageblatt“ erbiten uns bis spätestens Vormittags 9 Uhr des jeweiligen Ausgabejahres. Die Geschäftsstelle.

Bekanntmachung,

die Nachsichtung der Waage, Gewichte, Waagen und Meßwerkzeuge betreffend.

Die nach der Verordnung des Königl. Ministeriums des Innern zu Dresden vom 8. April 1893 aller 3 Jahre vorzunehmende Nachsichtung der im öffentlichen Verkehr verwendeten Waage, Gewichte, Waagen und Meßwerkzeuge wird zufolge ergangener Anordnung der Königl. Kreisamtsverwaltung Dresden im laufenden Jahre innerhalb des hiesigen Stadtbezirks in der Zeit vom 3. bis mit 12. November dieses Jahres tagtäglich in der Zeit von 8 bis 12 Uhr Vormittags und von 2 bis 6 Uhr Nachmittags durch das Staatsamt vorgenommen werden.

Diese Nachsichtung findet nach Maßgabe nachersichtlichen Planes im Rathhof zum Kronprinz hier statt.

Gewerbetreibende, welche Waage, Gewichte, Waagen oder Meßwerkzeuge im öffentlichen Verkehr benutzen, haben dieselben an den festgesetzten Tagen in dem vorbezeichneten Locale dem Nachsichtsbeamten in reinlichem Zustande zur Prüfung vorzulegen. Die Nachsichtung derjenigen Waagen und Waagen, welche an ihrem Gebrauchsorte befestigt sind, wird von dem Nachsichtsbeamten nach vorausgegangener Anmeldung bei demselben an Ort und Stelle bewirkt.

Rahmenmaße zur Abmessung gespaltenen Brennholzes und ebenso auch die von den Landwirthen im öffentlichen Verkehr verwendeten Nachsichtsgegenstände unterliegen ebenfalls der Nachsichtung.

Werden Waage, Gewichte, Waagen oder Meßwerkzeuge, welche das Nachsichtszeichen nicht tragen, nach Verabreichung des Nachsichts-Geschäftes vorgefunden, ohne daß der Nachweis der später erfolgten Neuweisung erbracht werden kann, so tritt nach § 369 Nr. 2 des Reichsstrafgesetzbuches Bestrafung und außerdem die Neuweisung oder nach Umständen die Beschlag-

nahme und Einziehung der ungeachteten, nicht gestempelten oder unrichtigen Waage, Gewichte, Waagen und Meßwerkzeuge ein.
Riesa, den 29. Oktober 1896.

Der Rath der Stadt
Riesa.

Plan

für die Nachsichtung im Stadtbezirk Riesa.

- 3. November: Albertplatz, Albertstraße, Altmarkt, an der Gasanstalt, Schloßstraße.
- 4. November: Bahnhof, Bergstraße, Bruchgasse, Carolastraße, Elberg, Elstraße, Elblai, Feldstraße, Friedrich-August-Straße, Gartenstraße.
- 6. November: Hauptstraße.
- 7. November: Käferberg, Kasanienstraße.
- 9. November: Großenhainerstraße, Meißnerstraße, Pappierstraße.
- 10. November: Kaiser Wilhelm-Platz, Wettinerstraße.
- 11. November: Wilhelmstraße, Niederlagstraße, Pausierstraße, Partstraße, am Rundtheil.
- 12. November: Schützenstraße, Schützenhaus, Schulstraße, Weidnerweg, Marktstraße Rittergut und Ziegelei Gehls, alle übrigen oben nicht aufgeführten Stadttheile.

Die Lieferung von

34985 kg Roggenrichtkrob

soll vergeben werden. Bedingungen liegen werktäglich von 8—4 Uhr hier aus. Angebote sind bis 10. n. M. Vormittags 1/11 Uhr anher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der erschienenen Bewerber.

Truppenübungsplatz Jettbain, am 28. Oktober 1896.

Königliche Garnison-Verwaltung.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 2. November 1896.

— Tagesordnung für die öffentliche Stadtverordnetenversammlung Dienstag, den 3. November 1896, Nachm. 6 Uhr.
1. Beratung über Erhöhung des Dienstentlohens der Kantor- und Organistenstelle. 2. Rathsbeschlüsse über a) Bewilligung von Stellvertretungskosten anlässlich der Bewilligung des zu Ableistung einer militärischen Übung einberufenen Herrn Sanitätstherapeuten Meißner; b) Bewilligung einer Laufenden Unterstützung für den Rathsböten Eufsch. Rathsbepitirte: Herr Stadtrath Heinrich, Herr Stadtrath Heider.

— Mit heute, Montag, trat bei der Sächsisch-Böhm. Dampfschiffahrts-Gesellschaft ein neuer Fahrplan in Kraft, welcher bis mit 30. dieses Monats Gültigkeit hat und mit dem bereits zum Versandt gebrachten Fahrplan bekannt gemacht worden ist. Nach demselben verkehren die Dampfer jetzt nach folgender Fahrordnung:

| | | | |
|-------------------|-------|-------|-------|
| ab Riesa | 7,— | 11,15 | 1,30 |
| • Premitz | — | 7,50 | 12,05 |
| • Straßa | — | 8,10 | 12,25 |
| • Gohlis-Bischofs | — | 8,30 | 12,40 |
| in Riesa | — | 9,05 | 1,30 |
| ab Riesa | 7,15 | 10,55 | 1,30 |
| • Riesa | 7,50 | 11,30 | 2,05 |
| • Diebsbar | 8,40 | 12,20 | 2,55 |
| in Riesa | 10,— | 1,40 | 4,15 |
| • Dresden | 12,50 | 4,25 | 7,10 |
| ab Dresden | — | 7,30 | 11,30 |
| • Riesa | 6,40 | 9,30 | 1,30 |
| • Diebsbar | 7,20 | 10,10 | 2,10 |
| • Riesa | 7,55 | 10,45 | 2,45 |
| in Riesa | 8,25 | 11,15 | 3,15 |
| ab Riesa | 8,35 | 11,30 | 4,15 |
| • Gohlis-Bischofs | 8,55 | 11,50 | 4,35 |
| • Straßa | 9,10 | 12,05 | 4,50 |
| • Premitz | 9,20 | 12,15 | 5,— |
| in Riesa | 9,50 | 12,45 | 5,30 |

— Wir versehen nicht, auch an dieser Stelle noch besonders auf die in heutiger Nr. befindliche Bekanntmachung des Stadtraths, betr. die Nachsichtung der Waage, Gewichte, Waagen und Meßwerkzeuge, die Geschäftsinhaber aufmerksam zu machen und deren Beachtung dringend zu empfehlen, da andernfalls Strafen und weitere Unannehmlichkeiten zu gewärtigen sind.

— Den Interessenten diene hiermit zur Nachricht, daß von morgen, Dienstag, an im Schloßhof wieder Eis entnommen werden kann.

— Die Abtheilung Riesa der deutschen Kolonialgesellschaft hat für den 3. November einen Vortrag arrangirt (s. Inseratenteil), der eine der wichtigsten Kolonialfragen, die Beschaffung von Dampfem für die zentralafrikanischen

Seen betreffen wird. Der Vortragende, Herr Lieutenant Schloifer erscheint um deswillen zur Behandlung dieser Frage berufen, weil er als Freiwilliger des deutschen Antikolonial-Comitees in den Jahren 1892/93 die Seen und ihre weiten Umgebungen aus eigener Anschauung kennen gelernt hat. Der Herr Vortragende wird uns über die Zukunft unserer afrikanischen Kolonien berichten können über das, was bereits geleistet worden ist und über die gegenwärtig dringendsten Bedürfnisse. Zu diesen gehört unbeskränkt die Herbeiführung entsprechender Verkehrsmittel. Herr Lieutenant Schloifer steht im Begriff, ein Tanganyika-Dampfer-Comitee zu bilden, dessen Protectorat Seine Hoheit der Herzog Johann Albrecht von Wexlaenburg-Schwerin angenommen hat und dem auch Herr Major v. Wissmann beitreten wird.

— In der am 29. Oktober abgehaltenen Sitzung des Gewerbevereins legte, wie im Anschlag an die Notiz in vor. Nr. noch des Näheren mitgetheilt sei, der Vorsitzende, Herr Stadtrath Barth, zunächst folgende Eingänge vor: a. ein Anerbieten des Direktors E. W. Schmidt, Dresden zur Abhaltung eines Vortrags über Zwangsimmungen. Benannter Herr bezeichnet sich selbst als einen Gegner derselben, verspricht aber, die Angelegenheit vollständig objectiv zu besprechen; b. ein dergleichen Anerbieten des Patentanwalts Otto Sad, Leipzig, der schon früher einmal einen Vortrag im Gewerbevereine vorgelesen hat und zur Zeit mehrere Themen zur Auswahl stellt. Von beiden Anerbietungen wurde abgesehen; c. den zweiten Theil des Berichtes der Handels- und Gewerbe-Kammer zu Chemnitz auf das Jahr 1895. Daraus berichtete Herr Photograph Stedler über die vom Festauschusse getroffenen Maßnahmen bezüglich der Abhaltung eines Familienabends und es wurde, wie gemeldet, beschlossen, am 26. d. einen solchen im Hörsaal des Saales zu veranstalten. Das Concert dazu soll von der hiesigen Militärlapelle gespielt werden; humoristische Gesangsarbeiten sollen aber mit der Instrumentalmusik abwechseln. Zur Mitwirkung ist die Sängerin Fräulein Braune aus Berlin gewonnen worden. Nach Erledigung dieses Gegenstandes wurde ein größerer Posten dem Bezirke entstammender Zeitschriften veräußert, ein ebenso großer Posten zum Verkauf in der nächsten Sitzung zurückgestellt. Zum Eintritt in den Verein wurden 6 Personen angemeldet; die Abstimmung über die Aufnahme wird in der nächsten Sitzung erfolgen. Die Mitgliederzahl beträgt zur Zeit 260.

— Das Sitzen auf steinernen Bänken und Treppengeländern ist jetzt in der Uebergangsperiode von ungünstigem Einflusse auf die Gesundheit. Eltern und Erzieher werden gut thun, wenn sie ihre Kinder darauf aufmerksam machen.

— Von der Königl. Kreisamtsverwaltung zu Leipzig ist vor Kurzem, nach vorausgegangener gleichlautender Entscheidung der zuständigen Amtshauptmannschaft, auf eingewendeten Refus, gegenüber einer Ortskrankenkasse, welche

sich in Folge von Differenzen mit dem Apotheker bezüglich des Bezugs von Medicamenten für übertheuert hielt, und ihre Kassenärzte veranlaßt hatte, sich so viel als möglich bei dem Verschreiben von Arzneimitteln mit denjenigen Mitteln zu behelfen, welche auch außerhalb der Apotheken verkauft werden dürfen, und die Kassenmitglieder anzuweisen, diese Mittel nicht aus der Apotheke, sondern aus einer Droguenhandlung zu entnehmen, auf von dem Apotheker erhobene Beschwerde, nach gutachtlichem Gehör des Bezirksamtes, entschieden worden, daß die von der Krankenkasse ihren Mitgliedern zu liefernden Arzneien nur aus Apotheken entnommen werden dürfen. Die genannte Kreisamtsverwaltung geht hierbei von der Ansicht aus, daß unter „Arznei“ im Sinne des R.-G.-G. auch diejenigen „Arzneimittel“ mit begriffen sind, welche nach der kaiserl. Verordnung vom 27. Januar 1890 auch außerhalb der Apotheken feilgeboten werden dürfen, und unter Arzneien diejenigen Heilmittel-Präparate zu verstehen sind, welche genau den Vorschriften der Pharmakopöe für das Deutsche Reich entsprechen und von approbirten und konzessionirten Personen in der Weise hergestellt werden, daß die Reinheit und Zusammenfügung derselben den hierüber gegebenen gesetzlichen Vorschriften entsprechen. Der Begriff „Arzneimittel“ gelte in gleicher Weise für die Präparate, welche auf Grund eines Rezeptes hergestellt werden, als auch für diejenigen, welche auf Grund der behördlich genehmigten Tages im Handverkauf abgegeben werden. Der Droguist könne deshalb, wenn er auch Chemiker sei, keine Arzneimittel liefern, sondern nur Droguen und Chemikalien, weil er für die Beschaffenheit und Reinheit seiner Präparate keine Garantie zu übernehmen brauche und in dieser Beziehung von Niemandem kontrollirt werden könne.

— Bei der am Mittwoch auf dem Revier des Herrn Rittergutsbesitzers Kopp in Dirschstein abgehaltenen Treibjagd wurden gegen 330 Hasen zur Strecke gebracht. Das Ergebnis ist wider Erwarten günstig, da man bei dem heutigen schlechten Stande der Hasenjagd, insbesondere aber im Hinblick auf das ungünstige Resultat der kürzlich stattgefundenen Roisjagd, ein solches nicht erhofft hatte. Das genannte Revier umfaßt die Fluren der Orte Wöllisch, Klappenborn, Windorf, Sieglitz und Lauschen.

— Bei der Sparkasse zu Riesa wurden im Monat Oktober 1896 1247 Einzahlungen im Betrage von 129 679 Mark 17 Pf. geleistet, dagegen erfolgten 522 Rückzahlungen im Betrage von 122 888 Mark 48 Pf. Neue Einlagebücher wurden 199 Stück ausgestellt. Cassirt wurden 104 Bücher. Die Gesamt-Einnahme betrug 385 596 Mark 48 Pf. und die Gesamt-Ausgabe 453 203 Mark 31 Pf.

— Einen für den Elbeverkehr wichtigen Entschluß hat die österreichische Regierung gefaßt. Er betrifft die Kanalisierung beziehungsweise Regulirung der Elbe bis

Kaffee. Das Werk, von den staatlichen Behörden durchgeföhrt, wird einen Kostenaufwand von 18 Millionen Gulden verursachen, wovon zwei Drittheile der Staat und ein Drittel das Land beitragen. Der Bau wird innerhalb fünf Jahren vollendet sein. Durch diesen Kanalbau wird Prag eine Hafenstadt und Umschlagplatz für alle in die Hauptstadt Böhmens einmündenden Dampfer. In letzter Hinsicht wird die Abregulierung auch für den Verkehr aus Deutschland von Bedeutung.

Grödig, 1. November. Am gestrigen Abend hatten die Mitglieder des Vereins für volkswirtschaftliche Gesundheitspflege Gelegenheit, einen höchst interessanten Vortrag über Behandlung von Wunden zu hören. Der Referent, Herr Dr. med. Pehholdt, ging von der Wichtigkeit einer richtigen und dem Nachtheil einer falschen Behandlung von Wunden aus und kam sodann auf das Wesen der Wunden und die Aufgaben der Haut zu sprechen.

Er führte dann des Näheren aus, daß eine Wunde lebensgefährlich werde 1) durch Eindringen schädlicher Stoffe, 2) durch Blutung bei tieferen Wunden oder Verletzung einer größeren Blutader; 3) dadurch, daß wichtige Organe verletzt werden. Als schwere Verwundungen bezeichnet der Herr Referent besonders Verletzungen der Sehnen, Nerven, Knochen und inneren Organe, als Derg Wunde z. B. auf die Wundheilung eingehend, unterschied er eine rasche Heilung ohne Eiterung und eine langsame mit Eiterung. Nachdem er die Bedingungen zur Erreichung der ersteren angegeben, ging er auf den Unterschied zwischen der früheren und der neueren Wundheilung, sowie auf den Fortschritt in derselben ein. Hierbei wurde ein Sterilisations-Apparat vorgeführt und der Vorgang, feinstreutes Verbandzeug herzustellen, geschildert. Auf die ärztliche Behandlung von Wunden eingehend, zeigte Herr Dr. Pehholdt, daß hierbei Folgendes geschehe: 1) Vollständiges Reinigen der Hände durch Bürsten; 2) Reinigung der Wundumgebung; 3) Desinficirung und Untersuchung der Wunde; 4) Reinigung derselben; b) Claurfällung; 6) genaue Bereinigung der Wundränder durch Rasir, nicht aber durch Heftpflaster; 7) Anlegen des Verbandes, wobei man mit Verbandzeug nicht zu sparlos um Werte gehen dürfe; 8) das verunreinigte Kleid muß bis zur Heilung ruhig liegen bleiben, der Verband darf vorher nicht gelöst werden. Auch auf die Behandlung der Wunden seitens der Laien ging der Herr Referent näher ein und zeigte, daß der Laie nur leichte Wunden behandeln dürfe; freilich mache sich, wenn der Arzt nicht logisch zu erreichen ist, eine erste Hülfeleistung auch bei schwerer Verwundung mitunter nöthig. Hierbei gelte als Hauptregel: „Nur nicht schaden!“ Der Laie hat dabei Folgendes zu beachten: 1) Er schneide sofort zum Arzt; 2) Er reinige die Hände; 3) er stille das Blut; 4) er reinige die Umgebung der Wunde; f) Sollte Schmutz in die Wunde gelangt sein, so reinige er letztere; g) Er lege den Verband an. Nachdem der Herr Referent über diese Punkte sich näher ausgesprochen hatte, ging er auf die Behandlung tieferer Wunden und auf die Verbandstoffe ein. Die von Mitgliedern gestellten Fragen über Reinigung von Wunden und Stillen von Rachenlöchern wurden vom Herrn Referenten eingehend beantwortet. Danfbarer Anerkennung löste Herr Dr. med. Pehholdt die viele Mühe, die er sich unterzogen hatte, um dem Vereine diesen lehrreichen Abend zu verschaffen. — Herr Dr. med. Pehholdt wird in nächster Zeit in der freiwilligen Werk-Feuerwehr einen Samariter-Kursus abhalten.

In der nächsten Generalversammlung des Vereins für volkswirtschaftliche Gesundheitspflege soll ein Antrag eingebracht werden, welcher bezweckt, daß im Vereine auch allgemeinwissenschaftliche Vorträge gehalten werden, die nicht im Bereiche der Gesundheitspflege stehen. Ferner wird ein Antrag gestellt werden, welcher bezweckt, dem Verein zur Begründung und Unterhaltung von Volkshospitälern für Lungenkrankheiten im Königreich Sachsen eine Unterstützung aus der Vereinstaffe zu gewähren. Auch soll ein Antrag eingebracht werden, der dahin gerichtet ist, in Ausnahmefällen hilfsbedürftigen Kranken eine Unterstützung aus der Vereinstaffe zukommen zu lassen.

Schon seit langer Zeit ist in unserem Orte das Weinleiten gebräuchlich. Kann man der Erörterung Wein auch nicht dem edlen Nebenbaste am Rheine an die Seite gestellt werden, so ist es doch auch kein „Grüneberger Rachenritzer“, sondern ein ganz angenehmer „Austriker“. Wer nun nicht in der glücklichen Lage ist, den edlen Nebenbaste gewinnen zu können, hilft sich mit der Johannisbeere. Auch in diesem Jahre hat die Handlungsgärtner des Herrn Handels in Riesa wieder einen großen Posten vortrefflicher Johannisbeersirup für hiesige Einwohner geliefert und kommt die Vereitung des Johannisbeersirups hier immer mehr in Aufnahme. Dieses Getränk läßt sich auf leichte und billige Weise herstellen; es wäre daher wünschenswerth, daß die Vereitung von Beerenwein immer mehr in Aufnahme käme.

Zeitplan. Wie alljährlich, so finden auch diesen Winter hier drei große Abonnements-Concerte statt. Dieselben werden wieder von der Capelle der K. S. Reitenden Artillerie-Abtheilung unter Leitung des Herrn Stadtmusikpeter Gauthier ausgeführt. Das erste der Concerte soll Dienstag, den 24. November gegeben werden.

Reißen, 30. Oktober. Der Stadgemeinderath wählte gestern einstimmig den bisherigen Rathsherrn Freyer zum ersten besoldeten Stadtrath. Freyer gehört der Verwallung Wehrens seit 1 1/2 Jahren an. An Stelle des ausscheidenden Stadtraths Henke, der fast 40 Jahre als Stadtvorsteher gewirkt, darunter über 25 Jahre im Rathskollegium, wurde der bisherige Stadtvorsteher und vicevorsteher Hotelier Fischer zum unbesoldeten Stadtrath gewählt; der unbesoldete Stadtrath Kleeberg wurde wiedergewählt.

Dresden, 1. November. Ihre Königliche Hoheit Frau Gräfin von Flandern ist heute Abend zum Besuche der Königlichen Majestät in Villa Strehlen eingetroffen. Dresden. Der König und die Königin beabsichtigen, sich nächsten Mittwoch, den 4. November, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten nach Sibirienort zu begeben, um daselbst bis zum 14. d. M. Aufenthalt zu nehmen.

Dresden. Wochenplan des Königl. Hoftheaters. Altstadt: Dienstag: Des Teufels Antheil. — Mittwoch: Das Rheingold. — Donnerstag: Der Rumpelstilzchen. — Freitag: Iwerkes Einfall. — Samstag: Die Walküre. (Anfang 7 Uhr.) — Sonntag, den 8. November: Wagners „Ahnung“ (Anfang 7 Uhr.) — Sonntag, den 8. November: Wagners „Ahnung“ (Anfang 7 Uhr.) — Sonntag, den 8. November: Wagners „Ahnung“ (Anfang 7 Uhr.) — Sonntag, den 8. November: Wagners „Ahnung“ (Anfang 7 Uhr.)

Birma, 30. Okt. Von dem königl. Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts ist der hiesigen katholischen Schulgemeinde zu den Kosten des Baues einer neuen Schule eine einmalige Staatsbeihilfe von 5000 Mark bewilligt worden.

Schneeberg. In der neu erbauten Methodistenkapelle finden jeden Sonntag Abend 6 Uhr zahlreich besuchte Gottesdienste statt, und doch leben hier kaum 20 Personen, die ihren Austritt aus der Landeskirche erklärt haben. Einzelne besuchen sogar fast regelmäßig früh den Gottesdienst in der Hauptkirche und Abends die Methodistenversammlung. Es giebt Männer und Frauen, die seit Jahren einem der zahlreichen Vereine angehören, die von den Methodisten zur Erbauung, gegenseitiger Hülfeleistung, Pflege des Gesanges u. s. w. eingerichtet worden sind, ohne daß von irgend einer Seite Zwang auf sie ausgeübt und sie zum formellen Uebertritt genöthigt werden.

Annaberg, 30. Oktober. Unser Nachbarort Tannenberg ist heute Vormittag von einem größeren Brandunglück heimgefußt worden. Die alte Evans'sche Baumwollspinnerei, die durch ihren hohen, weithin im Thale sichtbaren Bau als Wahrzeichen der Gegend galt, ist den Flammen zum Opfer gefallen und bis auf die gewaltigen, aus Bruchstein hergestellten Umfassungsmauern ausgebrannt. Die Spinnerei, welche von dem Schotten Evan Evans gegründet war, hatte ein historisches Interesse, indem sie die erste Spinnerei auf sächsischem Boden war. Nur rauchende Trümmer sind heute der Ueberrest des stolzen Besitzthums, an das sich die Entwicklung einer der größten Industrien unseres Sachsenlandes knüpft.

Oelsnig i. B. Durch einen schrecklichen Unfall verlor der Bäckermeister Schilbach sein einziges 2 Jahre altes Kind. Dasselbe versuchte die Bahnhofsbrücke vor einem schwerbeladenen Wagen zu überqueren, gerieth hierbei unter die Vorderäder, die ihm über Kopf und Brust gingen und das Kind sofort tödteten.

Borna, 29. Oktober. Im Hofraume des Kohlenwerkes Reutrichen entstand gestern Mittag ein Grubenbruch. Kurz vorher hatte die gefährliche Stelle, wo das Erdreich in ziemlich großem Umfange 16 m tief einsank, ein beladener Kohlenwagen verlassen. Ein Rademeister schwelte in Lebensgefahr.

Leipzig. Gegen den Rechtsanwalt Dr. Hans Blum, hier, hat in Dresden eine Verbindung des Ehrengerichtes der Anwaltskammer im Königreich Sachsen stattgefunden. Es handelte sich um eine schon vor längerer Zeit eingegangene Anzeige einer früheren Klientin des Dr. Hans Blum, welche behauptete, aus einem vor zehn Jahren geführten Prozeß weder Abrechnung, noch den ihr in Höhe von etwa 275 Mark zukommenden Ueberschuß der Kostenvorlage erhalten zu haben. Ferner sollen ihr bei 12 Prozessen, die Dr. Blum in den Jahren 1888—92 für sie führte, zusammen etwa 400 Mark zu viel berechnet worden sein. Letztere Summe hatte ihr Dr. Blum indeß unter Wahrung seiner Rechte erseht. Der Beschuldigte scheint nicht in der Lage gewesen zu sein, diese Anlagen genügend zu entkräften, wobei seine Rechtfertigung durch den Umstand erschwert worden sein mag, daß die Belege aus den Prozessen, wie das bei den meisten Rechtsanwälten zu geschehen pflegt, nach Verlauf von 5 Jahren vernichtet worden sein dürften. Jedensfalls hat die Verhandlung vorläufig für Rechtsanwalt Dr. Hans Blum einen ungünstigen Ausgang genommen, da das Urtheil des Ehrengerichtes auf Ausschließung aus dem Anwaltsstande lautet. Die Angelegenheit ist damit noch nicht zu Ende, wie aus folgender Erklärung hervorgeht:

Erklärung. Gegen das gestern über mich gefällte Urtheil des Ehrengerichtes der Anwaltskammer im Königreich Sachsen habe ich bereits heute die Berufung an den Ehrengerichtshof beim Reichsgericht eingelegt und damit jenes Urtheil vollständig der Rechtskraft entbunden. Ich hoffe zuversichtlich auf ein ganz anderes Ergebniß in der Berufungsinstanz. L.-Plagwitz, den 29. Oktober 1896. Dr. Hans Blum.

Forst i. S., 30. Oktober. Ein Unglücksfall, welchem leider ein Menschenleben zum Opfer gefallen ist, ereignete sich heute Vormittag auf der hiesigen Leipziger Straße. Auf dem Wege vom Hotel Vittius nach dem Bahnhofs begriffen, fuhr der 21jährige Hotellkutscher Hermann Weiß aus Salitz bei Blogau im Trabe mit dem Hotelwagen die genannte Straße entlang an dem dortigen Neubause der Hedwigischen Fabrik vorbei. An dem letzteren waren von der Mitte der Straße aus starke Holzstößen gestemmt, auf welchem die Rollen nach dem dritten Stockwerke hinaufgezogen wurden. Obwohl zwischen dem Steifen und dem Trottoir noch genügend Platz zur Durchfahrt des Wagens war, traf der Omnibus doch an eine der ersteren, wodurch diese ins Wanken gerieth und mit lautem Krache auf das Gehfuß niederfiel.

In Folge des ungewöhnlichen Ereignisses schauten die Pferde und rastten die Straße entlang; um sich in Sicherheit zu bringen, sprang Weiß vom Boche, in diesem Moment aber rutschte die Stiege nach und bröckelte den Weiß so unglücklich zur Erde, daß er unter derselben mit zerhacktem Kopfe, ohne noch einen Laut von sich zu geben, todt auf dem Trottoir liegen blieb.

Dannover. Unter der Firma „Vereinigte Zuckerraffinerie Hannover-Braunschweig, Gesellschaft mit beschränkter Haftung“, hat sich hier die erste Cartellgesellschaft Deutschlands gebildet. Der Zweck der Gesellschaft ist eine bessere Verwertung der Melasse und eine gemeinsame Interessenvertretung.

Berlin. Ein Familiendrama, welches mit der schweren Verwundung einer Person geendet hat, fand jetzt sein Nachspiel vor dem hiesigen Schöffengericht. Es hatte sich der 49jährige Metallschleifer Paltzig wegen Bedrohung und Körperverletzung mittels einer das Leben gefährdenden Verwundung zu verantworten. Der seit 22 Jahren verheiratete Angeklagte lebt seit zwei Jahren von seiner Frau getrennt.

Die Frau wohnt mit ihrer Tochter in der Reiffstraße, und bei ihr hat der Kaiserliche Schreiber eine Schlafstelle. Von Zeit zu Zeit trafen bei der Frau Postkarten von ihrem Gemanne ein, die fast nur Beleidigungen und Bedrohungen enthielten. Am 1. August klingelte es an der Wohnung der Frau Paltzig, und auf die Frage, wer Einlaß begehrte, antwortete eine ansehende weibliche Stimme mit unverständlichen Worten. Die Tochter öffnete und sah zu ihrem Erstaunen ihren Vater, der sich ohne Weiteres in die Wohnung drängte und fragte, wo die Tochter in Arbeit stehe. Die hinzukommende Mutter wies ihm die Thür, und als er nicht

5. Klasse 130. A. S. Landes-Lotterie.

Die Nummern, hinter welchen kein Gewinn bezeichnet ist, sind mit 200 Mark gezogen worden. (Ohne Gewähr der Richtigkeit. — Stichwort 200.)

Ziehung am 2. November 1896.

| | | | | |
|----------|--|---|---|---------------------------------|
| 200000 | auf Nr. 29996 | bei Herrn R. Courr in Dessau im Erzgebirge. | | |
| 15000 | auf Nr. 7000 | bei Herrn Franz Roth, in Birma: Franz Kauf & Co. in Leipzig. | | |
| 15000 | auf Nr. 22228 | bei Herrn Carl Bruschke in Dresden. | | |
| 15000 | auf Nr. 24078 | bei Herrn Ernst Schulz sen. in Weyna. | | |
| 5000 | auf Nr. 44141 | bei Herrn J. S. G. Götter in Leipzig. | | |
| 5000 | auf Nr. 51788 | bei Herrn Franz Crome in Leipzig. | | |
| 0500 | 544 120 (000) | 989 226 (000) 225 038 243 (000) 31 214 551 420 287 | | |
| 741 | 050 597 825 648 | 1010 295 428 500 (000) 34 (000) 421 048 (000) 40 523 | | |
| 288 | 082 221 151 571 511 (000) | 087 879 86 5 | 0017 548 723 574 481 946 704 | |
| 550 | 729 56 (000) | 194 419 547 (000) 522 981 228 528 700 511 | 0904 107 | |
| 140 | 214 255 870 484 (000) | 570 244 71 (000) 699 129 221 22 (000) 19 548 825 | | |
| 470 | 709 (000) | 117 (000) 226 (000) 1000) 541 243 636 (000) 139 (000) 128 371 825 | | |
| 469 | (000) 224 (000) 581 (000) | 60 574 (000) 498 89 982 | 5470 512 (000) 129 417 | |
| (000) | 169 113 954 287 875 296 898 847 305 | 0285 207 164 910 (000) | 2222 | |
| 124 | 067 828 94 087 011 639 890 496 511 874 472 (000) | 140 252 799 308 889 733 | | |
| 7184 | 547 474 694 583 24 218 56 171 9 (000) | 006 287 784 854 (000) 988 | | |
| (000) | 945 528 259 114 (000) 749 21 000 749 659 | 0738 123 129 011 (000) 988 | | |
| 265 | 979 501 (000) | 73 436 243 572 404 3 793 307 748 819 (000) | 115 218 | |
| 8735 | 731 287 222 423 20 121 95 221 679 389 881 | 127 184 575 (000) | 424 679 | |
| 452 | 21 892 020 4 226 (000) | 733 (000) 330 (1000) 415 | | |
| 00818 | 82 110 224 020 (000) | 540 874 101 278 (000) | 805 229 030 162 582 (000) | |
| 709 | 709 448 884 271 139 349 778 | 11071 32 254 310 122 124 728 (000) | 811 160 | |
| 102 | 225 020 034 224 25 104 775 101 (000) | 042 (000) 443 527 680 841 (000) | 108 | |
| 040 | 024 | 10089 107 200 020 29 235 451 458 330 117 163 866 189 31 183 (000) | | |
| 481 | 544 255 125 120 | 18110 134 (000) | 648 298 478 548 508 784 574 221 1271 | |
| 127 | 204 400 619 087 426 107 748 | 14400 | 884 229 423 828 125 825 823 (000) | |
| 518 | 206 252 737 712 252 057 720 98 | 15004 | 256 421 829 815 424 43 878 | |
| 75 (000) | 82 54 (000) 958 587 219 218 529 113 838 | 16477 | 811 964 96 (000) 723 | |
| 28 (000) | 914 426 118 221 861 (000) | 226 (000) | 008 31 54 87 (000) 599 059 560 | |
| 899 | 181 (000) | 17446 | 840 277 540 817 304 638 980 901 748 267 | |
| 567 | 579 678 (000) | 54 128 738 169 90 165 425 (000) | 715 129 285 651 (000) 778 | |
| 897 | 127 (000) | 522 104 156 374 58 | 10127 | 120 31 646 15 784 868 (000) 843 |
| 895 | 771 106 19 416 212 679 225 (000) | 922 | 294 222 706 47 630 67 284 (000) | |
| 301 | (000) 124 121 47 | | | |
| 00848 | 225 (000) | 209 106 645 805 345 038 628 598 577 842 578 828 484 265 | | |
| 418 | (000) 169 531 321 921 715 04 277 | 21870 | 639 119 480 270 730 824 321 865 | |
| 180 | (000) 736 155 180 594 (000) | 267 228 728 728 | 22702 | 118 256 58 770 870 142 |
| 139 | 170 884 82 870 682 78 583 587 022 67 (000) | 517 | 288 484 308 500 31 163 | |
| 00228 | (000) 116 848 124 821 674 227 34 806 834 70 267 (000) | 039 012 511 (000) | | |
| 143 | (000) 545 187 (000) 819 828 (000) | 809 501 710 725 34 (000) | 540 227 138 157 | |
| 887 | 170 288 | 10304 | 840 87 120 856 115 1274 685 328 127 774 721 517 271 222 | |
| 698 | 841 746 978 292 826 | 12028 | 388 034 279 221 240 598 (000) 175 708 821 | |
| 063 | 50 253 27 737 774 553 009 189 480 974 81 | 26504 | 834 871 19 698 291 | |
| 585 | 663 | 27274 | 517 724 150 107 219 506 770 44 549 205 254 280 40 | |
| 00103 | 318 111 122 147 737 894 729 548 915 653 628 877 76 628 704 289 872 | | | |
| 878 | 255 114 708 815 | 00103 | 318 125 344 715 915 370 16 606 442 628 (000) | |
| 252 | 3 4 577 2 37 (000) | 728 148 717 (000) | 996 | |
| 00696 | 655 748 279 359 120 121 278 450 990 99 470 100 (000) | 41 | 1257 | |
| 574 | 222 512 618 024 324 828 840 525 528 53 870 327 (000) | 684 513 (000) | 175 | |
| (000) | 428 220 778 87 696 228 444 43 219 317 518 517 500 420 278 849 165 | | | |
| 1000 | 265 | 00249 | 704 526 546 (000) 618 149 649 02 942 912 (000) 973 311 | |
| 269 | 728 (000) | 261 543 258 106 294 546 185 | 14580 | 888 483 840 (000) |
| 478 | 011 480 214 223 70 (000) | 786 947 1 255 396 839 110 188 827 21 (000) | 86 | |
| 304 | 444 | 00131 | 253 877 464 648 668 100 (000) | 365 694 659 839 929 223 842 |
| 27 965 | 00227 | 826 526 (000) 638 (000) 685 (000) | 179 304 812 161 (000) 136 | |
| (000) | 562 949 673 571 525 | 81 494 544 137 004 | 085 749 327 030 828 (000) 821 | |
| 007 | 019 426 (000) 718 141 (000) | 815 928 228 968 | 12 840 570 570 785 838 628 | |
| 107 | 31 445 208 (000) 531 119 728 271 132 815 488 598 858 890 (000) | 593 (000) | | |
| 007 | 00338 | 727 128 827 106 877 104 571 488 85 | | |
| 40025 | 628 284 977 703 228 (000) | 980 (000) | 55 782 (000) 8 981 518 000 618 | |
| 599 | 500 629 021 (000) | 14564 | 291 862 901 817 114 96 771 279 28 649 749 (000) | |
| 426 | 27 928 | 00239 | 840 244 24 131 084 270 490 (000) | 764 811 177 771 696 426 |
| 404 | 158 716 422 728 (000) | 42924 | 154 137 004 | 085 749 327 030 828 (000) 821 |
| 100 | 126 488 819 828 (000) | 702 328 184 | 00004 | 12 840 570 570 785 838 628 |
| 007 | 019 426 (000) 718 141 (000) | 815 928 228 968 | 00267 | 628 255 187 50 544 |
| 123 | 545 404 821 519 806 624 621 785 911 (000) | 964 (000) | 633 778 (000) | 707 906 |
| 918 | 730 169 620 830 825 | 44158 | 408 (000) | 320 410 74 96 826 (000) 204 974 |
| 579 | 633 268 812 677 871 969 149 290 440 294 419 978 565 | 47284 | 772 441 901 | |
| (000) | 115 829 781 895 406 367 618 980 223 659 723 402 497 451 219 508 61 704 | | | |
| (000) | 920 38 638 11 001 | 44143 | 022 210 984 19 987 609 515 921 244 149 704 | |
| 877 | (000) 82 719 719 | 00285 | 256 027 228 428 088 428 775 5 90 759 204 146 | |
| 00709 | 214 447 29 18 174 811 888 281 104 39 22 210 11 882 737 (000) | 215 | | |
| 772 | 51204 (000) 716 429 163 282 785 522 (000) | 2 (000) | 00010 270 325 977 15 500 | |
| (000) | 781 189 (000) 599 825 124 713 028 788 (000) | 12 840 570 570 785 838 628 | | |
| 449 | 897 329 327 725 542 726 808 (000) | 136 910 57 287 (000) | 408 | |
| 771 | 472 123 95 856 (000) | 19 580 (000) 859 (000) | 884 90 846 53400 126 008 | |
| 627 | 889 657 488 718 21 811 45 148 4 636 (000) | 126 075 490 126 075 490 126 075 490 | | |
| 510 | 77 408 | 00249 | 839 444 240 126 982 566 40 449 811 268 028 828 252 520 | |
| (000) | 811 109 102 12 3 55189 687 758 151 799 896 (000) | 738 829 981 550 | | |
| 436 | 252 215 906 738 919 (000) | 907 (000) | 127 118 195 894 | |
| 114 | 826 409 111 142 771 34 195 (000) | 00010 | 270 325 977 15 500 | |
| 856 | 944 022 849 298 785 720 (000) | 422 246 000 077 | 00055 746 90 536 141 250 | |
| 625 | (000) 484 158 622 721 25 215 497 494 924 874 073 885 276 | 00471 | 123 | |
| (000) | 151 752 070 754 137 190 49 134 1 05 277 483 911 (000) | 630 (000) | 400 | |
| 00249 | 633 268 812 677 871 969 149 290 440 294 419 978 565 | 47284 | 772 441 901 | |
| 114 | (000) 74 (000) 794 35 488 289 128 961 119 122 41 (000) | 773 785 161 (000) | | |
| 24 | (000) 895 728 952 844 928 492 | 00282 | 676 030 (000) 707 381 850 567 776 | |
| 100 | 126 488 819 828 (000) | 702 328 184 | 00004 12 840 570 570 785 838 628 | |
| 007 | 019 426 (000) 718 141 (000) | 815 928 228 968 | 00267 628 255 187 50 544 | |
| 103 | 818 842 404 | 00447 | 281 434 (000) 18 (000) 822 101 704 225 6 05 129 000 | |
| 110 | 111 818 537 (000) 381 088 044 | 00105 | 701 633 200 414 423 (000) 930 | |
| 148 | 923 0 207 802 21 931 80 222 | 00110 | (000) 435 740 (000) 584 410 (000) | |
| 700 | 665 452 940 610 95 597 (000) | 421 456 21 38 39 281 | 00718 624 814 (000) 178 | |
| (000) | 443 014 664 928 029 629 420 327 814 (1000) | 327 200 | 00401 321 779 48 | |
| 730 | 275 412 48 229 898 73 545 750 311 405 800 880 302 718 713 824 132 | | | |
| 66 | 741 518 537 036 12 773 251 827 222 (000) | 848 221 735 713 824 80 (1000) | 824 | |
| 1000 | 10741 628 (000) | 542 151 728 481 443 275 275 420 369 690 709 51 87 112 | | |
| 622 | 074 925 2 | | | |

...wollte, holte sie den Kassirer Schleier, der den Angelegten gewaltsam hinausjagte. Dieser drehte sich nun nach Schleier um und schleuderte ihm eine mit Olexum gefüllte Glasflasche in das Gesicht, so daß die ätzende Flüssigkeit ihm über Stirn, Wangen und Hals lief. Einige Tropfen trafen auch noch seine in der Nähe stehende Frau und Tochter und verursachten bei der Ersteren eine Anzahl größerer und kleinerer Brandwunden. Schleier wurde entsetztlich verbrannt und mußte sofort nach der Unfallsstation und von dort in ein Krankenhaus gebracht werden, wo er fünf Wochen zugebracht hat. Er trägt noch heute eine Wunde über dem linken Auge, und die Narben haben es als ein Gotteswunder bezeichnet, daß er ohne Verlust des Augensichtes davon gekommen ist. Die auf dem Gerichtstische liegende Wunde, die der Verwundete bei jenem Vorfall getragen hatte, war über und über mit Brandflecken bedeckt. Der Gerichtshof erkannte auf 2 Jahre 3 Monate Gefängnis bei sofortiger Beibehaltung.

Beste Nachrichten und Telegramme

vom 2. November 1896.

† Hamburg. Ein Artikel der gestrigen „Hamburger Nachrichten“, betitelt: Zum russischen Vertrage, bespricht zunächst den bekannten Vertrag als einen glänzenden Erfolg der deutschen Staatskunst und fährt fort: „Daß die Fühlung mit Rußland durch den Abschluß des Dreibundes allen Werth verloren hat, können wir nicht zugeben, und wir glauben auch nicht, daß diese Auffassung von unseren beiden Bundesgenossen in Dreibunde unbedingt getheilt wird. Denselben war die Rückversicherung mit Rußland nicht unbekannt und schwerlich unerwünscht; im Gegentheil, man hat mit Befriedigung gesehen, daß Deutschland die Beziehungen, die es mit Petersburg unterhält, jeder Zeit benutzte, um Verstimmungen zwischen beiden benachbarten Kaiserreichen zu verhüten resp. beizulegen. Dächten die beteiligten Regierungen anders, so würden sie schon unter Kaiser Wilhelm I. die russischen Beziehungen Deutschlands zum Gegenstande von Besprechungen gemacht haben. Es ist dies niemals der Fall gewesen, obgleich ihnen die Pflege der politischen Beziehungen zu Rußland, wie sie von Berlin aus trotz aller Rüstungen und Börsenmaßregeln niemals unterlassen ist, und selbst die jetzt verkehrten Abkommen nicht fremd waren.“ — Der Artikel fährt fort: „Wir haben deshalb die uns mitgetheilte Thatsache an die Deffentlichkeit gebracht, daß dieser Abbruch erst unter der Regierung des zweiten Kanzlers und durch die unzweideutige Zurückweisung des russischen Ansehens um Fortsetzung des bisherigen Verhältnisses herbeigeführt wurde. Gegen diesen altenmässigen Beweis, daß der Bruch des russischen „Traktats“ unter Caprivi stattfand, kann die unehrliche Verleumdung der deutschen Politik unter Kaiser Wilhelm I.

nicht Stich halten. Wir hätten es richtiger gefunden, wenn von amtlicher Seite, ebenso wie früher bei Gelegenheit der Falschung der „Emser Depesche“, eine altenmässige Darstellung stattgefunden hätte und möchten dieselbe noch heute empfehlen.“ Die „Hamburger Nachrichten“ sagen Johann: „Wir glauben, daß auch der frühere Reichskanzler nicht für nöthig gehalten haben würde, sich Deputationen und Publicisten gegenüber politisch auszusprechen, wenn sich in der offiziellen oder amtlichen Presse der letzten sechs Jahre irgend eine Nothig finden ließe, welche eine wohlwollende Erinnerung an die Zeit Kaiser Wilhelm I. zum Ausdruck gebracht hätte, und daß er dem gegenüber alle äbelwollenden Insinuationen ruhig in den Kauf genommen haben würde. Es giebt gewiß eine erhebliche Anzahl achtbarer Blätter, die gleich uns der Vergangenheit gerecht werden, aber offizielles und inspirirtes sind nicht darunter, in denen dauert der Caprivismus auch nach Ausschluß seines Begründers ungeschwächt fort. Dem Fürsten Bismarck wird seine staatsbürgerliche Verehrung zur freien Meinungsäußerung, selbst soweit er defensiv davon Gebrauch macht, bestritten. Als ob sie dadurch verloren gegangen wäre, daß ihr Inhaber ein Menschenalter hindurch sachkundig an der Staatsmajestät mitgearbeitet hat.“

† Hamburg. Die Motorfahrer der Straßenbahn drabsichtigten gestern wegen Lohnbifferenzen in den Kaufstand einzutreten. Die Polizei gab bekannt: Der ohne Kündigung freist, verliert während den Festschreit. Der Streik unterblieb, soll aber angeblich am Dienstag beginnen.

† Heilbronn. Bei einem Eisenbahnzusammenstoß zwischen Weinsberg und Eichenau erloschen im Augenblick des Zusammenstoßes sämtliche Lichter in den Wagenabtheilungen des Personenzuges. Unter den Passagieren entstand eine Panik, doch wurde Niemand ernstlich verletzt. Hilfszüge wurden alsbald von Heilbronn und Crailsheim nach der Unglücksstelle entsandt.

† Rom. Nachrichten aus Sicilien berichten von Meer-überschwemmungen, welche in Palermo die Erdgeschosse und umliegenden Felder verfluteten. Auch bei Trapani sind die Felder beschädigt. Drei Menschen sind bei der Katastrophe um's Leben gekommen.

† Rom. Die Leiche des Cardinals zu Hohenlohe wurde gestern Nachmittag nach einer kurzen Trauerfeier in der Kirche Santa Maria Maggiore, welcher der Herzog von Ratibor, der Neffe des Verstorbenen, bewohnte, in der Stille nach der Capelle des deutschen Friedhofs bei Sanct Peter überführt, woselbst die Beerdigung am 3. November nach einem feierlichen Todtenamt in der Kirche San Lorenzo in Lucia stattfindet. Sr. Majestät der Kaiser hat den preussischen Gesandten beim Vatikan, von Bülow, mit seiner Vertretung bei den Trauerfeierlichkeiten beauftragt und einen prächtigen Kranz am Sarge niederlegen lassen. Ihre Majestät die Prinzessinnen Friedrich Carl und Friedrich

Beopold haben ebenfalls Kränze gesendet, desgleichen der Kronprinz und die Kronprinzessin von Schweden, welche sich beim Begräbnis durch den schwedischen Gesandten, Baron v. Bildt, vertreten lassen werden.

† Paris. Der „Gaulois“ veröffentlicht Interviews mit den französischen Staatsmännern Dupuy, de Belle und Barthelot, welche insgesammt die Klüftung Egyptens als notwendig und dem Interesse, sowie der Würde Englands entsprechend verlangen. — Der vom russischen Kaiser für die Brust des Präsidenten Carnot bestimmte Kranz wird morgen in feierlicher Zeremonie von dem russischen Botschafter niedergelegt werden. Das Protokoll der Zeremonie wird dem Jaren auf dessen Verlangen übersandt.

† Lyon. Die Rhone und die Soane steigen fortgesetzt in beunruhigender Weise. Zahlreiche Häuser stehen unter Wasser. In Neuville treiben Möbel auf der Soane. In St. Rambert sind die Soldaten vom Wasser in die Kasernen eingeschlossen. Die Hälfte der Ortschaften ist überfluthet. Zahlreiche Häuser sind geschlossen. Der durch die Ueberschwemmung in Lyon und Umgegend angerichtete Schaden ist sehr beträchtlich. Rettungsgesellschaften organisiren die Hilfeleistung. Bisher ist kein Verlust an Menschenleben vorgekommen.

† Madrid. Der Erzbischof von Manila hat den Prokurator des Dominikaner-Ordens telegraphisch benachrichtigt, daß die Lage auf den Philippinen schwieriger werde. — Auf Cuba hat ein neuer Zusammenstoß stattgefunden, bei welchem 12 Aufständische getödtet und zahlreiche Personen verwundet wurden. Auf spanischer Seite wurden 3 Soldaten schwer verwundet.

† Petersburg. In der Kathedrale der Peter-Paul-Festung fand gestern, am Todestage Kaiser Alexander III., eine feierliche Todtenmesse in Gegenwart des Kaisers, der Kaiserin, der Kaiserin-Mutter und aller Großfürsten und Großfürstinnen statt. Nach der Messe reiste das Kaiserpaar sofort nach Jaroslaw Selo zurück. In allen Kirchen Petersburgs wurden gleichfalls Todtenmessen abgehalten.

† Kopenhagen. Bei der Hausung in der Wohnung des verhafteten Redakteurs des anarchistischen Blattes „Proletar“, Moeller, wurden mehrere Tausend gefälschter Sparlaffenmarken vorgefunden.

† Tanger. Der Prozeß gegen die Mörder Kadiroff's dauerte nur 15 Minuten. Der Sultan hatte die Urtheile, welche auf 2 bis 10 Jahre lauten, bereits vordereitet.

† Bombay. Ein großes Baumwollager ist mit 35000 Ballen niedergebrannt.

Regulateure. B. Költzsch.

Brief H.

Warnung!

Wenn Frau Egerland ihre verleumderte Junge nicht hüten kann, werde ich sie bestrafen lassen. Frau Anna Emilie Lehmann.

Verloren wurde in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag ein **Plüsch** und **Schirm**. Abzugeben Rundtheil Nr. 2.

Ein brauner Dachshund ist **zugelaufen**. Gegen Infektionsgebühren und Futterkosten abzugeben bei **August Steiner, Boverien.**

Rödel Zimmer 2, verm. Auhaniendr. 50, II.

Freundliche Schlafstelle frei • **Bahnhofstraße 14, 2. Et., I.**

Exp. Schlafstelle frei Niederstraße 3.

Eine halbe Etage zu vermieten und kann sof. bezogen werden; desgl. eine **schöne Wohnung** mit Zubehör zu vermieten. 1. Z. nur bezugbar **Poppigerstr. Nr. 17.**

Wirthschafterin = Besuch.

Für ein größeres Gut in der Dresdener Gegend wird eine **jüngere Wirthschafterin**, welche schon solche Stellung hatte, zum baldigen Antritt **gesucht**. Offerten unter „Wirthschafterin“ in die Exped. d. Bl. erbeten.

Für sofort ein **Stubenmädchen**, nicht unter 17 Jahren, **gesucht**. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein Mädchen

zur **Aufwartung** sofort bei gutem Lohn **gesucht**. Fr. Gormer.

Lehrmädchen

für **Damenschneiderei** gef. **Schulstr. 5, 2. Et., I**

Lehrmädchen

für **Damenschneiderei** sucht **Anna Hofmann, Neu-Weida.**

Lehrmädchen

zur **Damenschneiderei** sucht **Minna Thomas, Hauptstraße 85, I.**

1 Schneidergehilfen

sucht **E. Hofmann, Neu-Weida.**

Seit **1793** ist

Safftman's Magenbitter

als **bitterer magenstärkender Bitter** bekannt und beliebt. Vielfach prämiirt.

Specialität von

Joh. Gottl. Safftman, Pirna.

Wortschuß eingetragen D. R.-P. 13773.

Lager halten:

- Herr **Albert Berger, Riesa,**
- Ed. Müller,**
- Ernst Moriz,**
- Ernst Schöler,**
- F. S. Wildner, Rähnrich.**

Die übrigen Verkaufsstellen sind durch meine Plakate kenntlich.

Behrling

unter günstigen Bedingungen **gesucht**. **A. Papp, Drechsler, Weichen, Gernische Gasse 2.**

Widchvieh-Verkauf.

Nächsten **Freitag, den 6. Novbr.** stelle ich einen **Transport** von **25 Stück** der **besten Röhre und Kalben**, hochtragend und mit **Kälbern**, bei mir zu **soliden Preisen zum Verkauf**.

Gröba, am Bahnhof Riesa. Paul Richter.

Ein **eiserner Ofen** mit **Rauchauslass** (fast neu) ist **billig** zu verkaufen **Schützenstr. 14, part.**

Ein **noch stehender g. erh. Schüttofen** **billig** zu verkaufen **Wettinerstr. 19, I.**

Wache **bekannt**, daß ich eine **Wäschemangel** zur **gef. Benutzung** aufgestellt habe. **Karl Postfach, Gröba am Bahnhof.**

1 **sehr gut erhaltener Landauer** 1 **besgl. Landauer**, mehrere **offene Wagen** sind **preiswerth** zu verkaufen **Emil Zander, Wagenfabrik, Döbeln.**

Alte Marken,

gut erhalten, ebenso ausländische, **kauf** **Hauptstrasse 39, I.**

Alle **Flecke** auch **Tinten-Flecke** aus **Auszügen** etc. entfernt die **bewährte Chemische Wasch-Essen** „Sopal-Fleckwasser“ (von **Gebr. Tscharnke, Erfurt**).

Flasche 30 und 50 Pfg. bei: **Robert Erdmann, Riesa.**

Stielesernes Scheit- und Rohholz liefert **billig** bis **vors Haus** **Emil Leidhold, Soblis b. Strehla.**

Va. Mariafheiner Braunkohlen

verkauft in allen Sortirungen **billig** ab **Schiff** in **Riesa**

Urima Böhmische Braunkohlen,

beste **Mariafheiner Marke** offerirt in allen Sortirungen **ab Schiff** **billig** **H. G. Oering.**

Va. Mariafheiner Braunkohlen

verkauft in allen Sortirungen **billig** ab **Schiff** in **Gröba.** **C. A. Schulze.**

Schönes Dedreißig, große Bunde, dünne Kiste,

empfangt **Anfang November**. **Vorausbestellung** **erbitet** **Felix Weidenbach.**

Dank.

Vor **15 Jahren** entspann sich bei mir ein **Gewächs** an der **linken Rücken**seite, welches sich von **Jahr zu Jahr** vergrößerte und mir immer **größere Beschwerden** machte, indem **wendete** ich mich zu dem **Herrn P. Smeral, Niederlöbnitz b. Dresden, Billestr. Nr. 3.** und nach seiner **Behandlung** dieses **Gewächses**, ohne zu **Schneiden** bin ich **gründlich** befreit wodurch ich **Herrn Smeral** meinen **innigsten Dank** ausspreche und **ähnlichen Leidenden** aufs **Wärmste** empfehle.

Frau Emilie Dietrich, Zschendorf. (Stempel.) **Vorliegendes** beglaubigt **Herrn Graf, Gemeindevorstand.**

Wirkfreie Farben zum Selbstfärben von Kleidungsstücken, Aufbürstfarben, zum Auffrischen verblaster Möbelbezüge, Kleider etc.

Handschuhfarben, schwarz, braun, grau, empfiehlt **Robert Erdmann, Drogenhandlung, Pausigerstraße 5.**

Bur **gütigen Beachtung** mache ich **bekannt**, daß ich **nicht mehr** im **Weichen Schloß**, sondern jetzt in **Poppitz Nr. 28, II,** **wohnhaft** bin und **befelßt** auch **alle Aufträge** in **Rord,** sowie **schriftlichen Arbeiten** schnell und **billig** besorge. Ich **erfuche** deshalb, mich mit **Aufträgen** dieser Art auch in **dieser Wohnung** zu **beehren**. **Poppitz, den 2. November 1896.**

Hochachtungsvoll Carl Hofmann,

Rordmacher u. Besorger fremder Rechtsangelegenheiten.

Von Seiten vieler meiner werthen Patienten ist in der letzten Zeit wiederholt der Wunsch ausgesprochen worden, daß ich in Riesa ebenfalls Sprechstunden abhalten möchte. So gern ich dies auch thäte, so ist es mir dennoch, da ich übermäßig in Anspruch genommen bin, doch nicht möglich. Dagegen habe ich vom 1. November d. J. an meine Sprechstunde bis 6 Uhr Abends erweitert; dieselbe ist, wie bisher kostenfrei; einmalige freiwillige Honorare kommen der inneren Mission zu Gute. Anmeldung des Besuchs erbitte ich Tags zuvor durch Postkarte.
Johannes Craau,
 Riesen, am Markt Nr. 18.

Renntierfelle,
 practisch als Fußteppich für Con-
 tore und Restaurants, hat einen großen
 Posten bis Ende April 1897 zu verkaufen die
Rauchwaarenzurichter
 33 Meißnerstr. 33.

Brennkartoffeln
 kauft jeden Posten **Bittergut Ganig.**

Pa. Speisekartoffeln
 verkaufen billig
Grünberg & Schärer.

Im Leben nie wieder!
Nothe Pracht-Betten
 mit 11 unbed. Feder, versch. so lange noch
 Vorrath ist. **Großes Ober-, Unterbett**
 und Kissen, reichl. m. sehr weichen Bett-
 fed. gef. auf nur 12 1/2 Mark. **Nothe**
Hotelbetten 15 1/2 Mark. Prachtb. breite
 Herrschaftsbetten auf nur 20 M. Preisl.
 grat. Nichtpost. zahle d. Geld retour, kein Risiko.
A. Kirschberg, Leipzig, Reichstr. 38.

Tabakpfeifen.
 Beste Auswahl. Billigste Preise.
Heinr. Straubes Nachf., Hauptstraße 14.

Kanonofen,
 Rohre und Ruie in großer Auswahl billigst
E. Weber, Klempnerstr., Rastanienstr.

Hochzeitgeschenke.
Heinr. Straubes Nachf., Hauptstraße 14.

WERBUNG
 Ich sende, nach Gedulge gut u. billig
 beziehen will, verleihe Preisliste
 von Hans Mäler in Ulm a. D.
 Grosser Import Hal. Produkte.

Von freier Waggonladung versendet
E. Paschky, Dresden

Pöflinge.
 5 Kln. à 205 Pfg., 10 à 200 Pfg.,
 25 - à 190 Pfg., 50 à 180 Pfg.
 Echte Frankf.

Brühwürstchen,
 à Paar 30 und 40 Pfg.,
Echte Riesaer Pöflinge
 empfiehlt **Reinhold Pohl.**

Neue Sendung
H. Altenburger Biegentäse
 empfing **H. Lademann's Wwe.,** Albertstr. 9.

Die Weinhandlung von
Ferdinand Müller
 empfiehlt ihre anerkannt vorzüglichen Weine
 eigener Keller:
 Rothwein à Flasche 90 Pfg. mit 1/2
 Weißwein " 70 " " "
 feiner
 Rheintwein: von 100 Pfg. "
 Bordeaux-Weine " 120 " "

Vom 1. bis mit 21. November d. J. bin ich von Riesa abwesend.
 Zu meiner Vertretung wird Herr Dr. med. Dommler aus Chemnitz in
 meiner Wohnung anwesend sein und meine Praxis versorgen.

Dr. med. Gebser.

Sammel-Auction
 Sonnabend, den 7. November ex., im Hotel „Wettiner Hof.“ Sammel-
 dungen zu veräußernder Gegenstände jeder Art bis spätestens d. 4. November erbeten.
 Riesa, Rastanienstr. 42 I. C. Rätze, verpfl. Auktionator und Taxator.

Deutsche Kolonialgesellschaft
 Abtheilung Riesa
 Dienstag, den 3. November 1896, abends 8 Uhr, **Wüch's Hotel, Casinoaal**
Vortrag des Herrn Lieutenant Schloifer:
 „Eine Reise nach dem Victoria-Nyanza und die Frage betr. die Dampfer auf den zentral-
 afrikanischen Seen.“ Gäste sind willkommen.

Konservativer Verein für Riesa und Umgegend.
 Der Conservative Verein für Riesa und Umgegend wird
 Donnerstag, den 5. November, Abends 8 Uhr
 im Saale des „Wettiner Hofes“ eine **Öffentliche Versammlung** abhalten,
 in welcher der Vertreter unserer städtischen Wahlbezirks im Landtage, Herr Bürgermeister
Härtwig in Ohsch, Bericht über die letzte Landtagsession erstatten wird. Zu dieser
 Versammlung werden die Mitglieder des Vereins, sowie alle Landtagswähler aus Stadt und
 Umgegend hierdurch eingeladen.
 Riesa, am 2. November 1896.
 Der Vorstand des K. V. f. R. u. U.
G. Bach, Vorsitzender.

K. S. Militär-Verein Riesa u. Umgegend.
 Donnerstag, den 5. November, Abends 8 Uhr
Versammlung
 im Vereinslocale Hôtel Kronprinz. Der Vorstand.

Krieger-Verein „König Albert“.
 Die Beerdigung unseres Kameraden, des Speditours Schumann findet morgen,
 Dienstag, Mittag 12 Uhr statt und werden die Kameraden, welche an der Beerdigung
 theilnehmen, ersucht, um 1/2 12 Uhr im Vereinslokal zur „Eiberrasse“ sich einzufinden.
 Der Vorstand.

Gasthof Gohlis.
 Zur Firmenfeier, Sonntag, den 8. November von 4 Uhr an
große Ballmusik.
 Montag, den 9. November
großes Militär-Concert
 von der Kapelle des R. E. 2. Grenadier-Regiments Nr. 101, Kaiser Wilhelm, König von Preußen.
 Anfang 1/2 7 Uhr. **Entrée 50 Pfg.**
 Billets im Vorverkauf à 40 Pfg. sind im Concert-Local zu haben. **Biere und Küche**
 hochsein. Hierzu ladet ganz ergebenst ein **F. Kunze.**

Flotte Jackets
 für 8 Mark und höher.
W. Fleischhauer,
 Der Verkauf findet von jetzt ab in meinem neuen Laden, Wet-
 tinerstraße 19, statt.

Särge in Metall, Eichen- und Kiefernholz in allen
 Größen und Preislagen stets vorrätzig.
C. Schlegel, Hauptstr. Nr. 83.
Zum Hausbedarf
 liefert auf Bestellung zu billigen Preisen alle Sorten **Böhmischer Steinkohlen** und
Böhmische Braunkohlen
 in Körben bis an Ort und Stelle
Johann Carl Heyn in Riesa.
 NB. Ganze Lohn-Verbindungen franco Bahnhof Riesa oder bis vor's
 Haus zu niedrigeren Notirungen.

Maja,
 ein concentrirter Extrakt
 aus Malwuchs und Waldkräutern,
 äußerst stärkender Bäderzusatz
 für Kinder, schwächliche und nervöse Personen.
Reconvalescenten etc., à Flasche zu 2 Mk. erhältlich
 in Riesa in den Drogerien Paul Kosehel, A. B. Hennicke etc.
 Prospektie daselbst gratis.

H. Riesa
Spezial-Pöflinge
 empfiehlt **H. Lademann's Wwe.,** Albertstr.

Schellfisch
 empfiehlt **Ernst Aeschmar,** Fischbörse.

Schellfisch
 empfiehlt **Ferd. Keilling.**

Bier!
 Dienstag Abend und Mittwoch früh wird
 der **Bergbrauerei Braubier** gefüllt.

Bier!
 Dienstag Abend und Mittwoch früh wird
 in der **Schlößbrauerei Braubier** gefüllt.

F. R.
 Mittwoch Übung. D. C.

Turn-Verein.
 Dienstag nach der Turnstunde Monats-
 versammlung. Der Turnwart.

Freie Vereinigung
Kampf-
geschossen
 von 1870/71
 zu Dresden.
 Die Beerdigung unse-
 rer Kameraden
 Herr Speditour
 Carl
 Friedrich
 Schumann
 Riesa, am 2. November 1896.

Riesa und Umgegend.
 Festungs-Artillerie-Reg. Nr. 12, 4. Comp.
 findet Dienstag, den 3. Novbr. a. c., Mittag
 12 Uhr statt vom Trauerhaus Riesa, Post-
 straße 13. Um zahlreiches Ehrengelait bittet
 der **Gesamt-Ausschuss.**
 NB. Sammeln 1/2 12 Uhr b. Kamerad
Breitschneider, Albierrasse.

Für die vielen Beweise der liebevollen
 Theilnahme bei dem Begräbnisse meiner lieben
 Gattin, unserer guten Mutter und Großmutter
 der Frau **Wilhelmine Verth,** sagen wir
 hierdurch unsern herzlichsten und tiefgefühltesten
 Dank. Dank aber auch Herrn Diaconus
 Burthardt in Riesa für die trostreiche Rede
 sowie Herrn Cantor Bergmann in Weiba für
 die erhebenden Gesänge. Dir aber, gute
 Mutter, rufen wir noch ein „Ruhe sanft“ in
 die Ewigkeit nach.
 Lauscha im Oktober 1896.
Die trauernden Hinterlassenen.

Dank.
 Zurückgekehrt vom Grabe unserer guten
 Tochter **Ella** sagen wir Allen für den reichen
 Blumenschmuck, ebenfalls meinen Collegen, so-
 wie Herrn Diaconus Burthardt für die trost-
 reichen Worte am Grabe und für das freiwil-
 lige Tragen meiner Freunde unsern
 herzlichsten Dank.
 Riesa, den 1. November 1896.
Die trauernde Familie Otto Siegel.

Herzlicher Dank.
 Zurückgekehrt vom Grabe unseres vielge-
 liebten Vaters und Vaters, Herrn
Karl Lorenz,
 fühlen wir uns gedrungen, für die zahlreiche
 Begleitung und den reichen Blumenschmuck, so-
 wie den geehrten Kampfgenoßen für die zahl-
 reiche Begleitung zur letzten Ruhestätte unsern
 innigsten Dank auszusprechen.
 Ein gutes, theures Vaterherz
 hat aufgehört zu schlagen,
 Wir fühlen es mit tiefem Schmerz
 Was wir verloren haben;
 Er war so sorgend, mild und gut
 Der nun in kühler Erde ruht.
 Rätzsch, den 30. Oktober 1896.
Die trauernde Wittwe nebst Kindern.

Dank.
 Zurückgekehrt vom Grabe unserer lieben
 Mutter, fühlen wir uns veranlaßt, allen Denen,
 welche den Sarg so reich mit Blumen schmückten,
 nur hierdurch unsern herzlichsten Dank auszu-
 sprechen.
 Erdbel, am Begräbnistage 1896.
Hermann Greger und Frau.

Todes-Anzeige.
 Sonnabend Nachmittag 2 Uhr verschied
 nach langen Leiden mein treusorgender Vater,
 der Speditour **Hermann Schumann.**
 Dies zeigt tiefbetrübt an
 die trauernde Gattin **Christiane Schumann.**
 Die Beerdigung findet Dienstag, den
 3. November, Mittags 12 Uhr statt.

Todes-Anzeige.
 Sonntag, den 3. November, Mittags 12 Uhr wird
 der **Bergbrauerei Braubier** gefüllt.

Todes-Anzeige.
 Sonntag, den 3. November, Mittags 12 Uhr wird
 der **Bergbrauerei Braubier** gefüllt.

Todes-Anzeige.
 Sonntag, den 3. November, Mittags 12 Uhr wird
 der **Bergbrauerei Braubier** gefüllt.

Todes-Anzeige.
 Sonntag, den 3. November, Mittags 12 Uhr wird
 der **Bergbrauerei Braubier** gefüllt.

Die erwartete Antwort

der „Damburger Nachrichten“ über die Erklärung im „Reichsanzeiger“ in Sachen des früheren, jetzt viel erörterten russisch-deutschen Abkommens, liegt jetzt vor. Wegen des besonderen Interesses, das diese Ausführungen erwecken müssen, geben wir dieselben unverändert wieder. Sie lauten:

Wir haben in unserer Mittwoch-Vorgenausgabe die Erklärung mitgeteilt, welche der „Reichsanzeiger“ im nicht-amtlichen Theile gegen den neulichen Artikel der „Damburger Nachrichten“ über die deutsch-russischen Beziehungen veröffentlicht hat. Wir beabsichtigen nicht, in eine Polemik mit der Redaktion des „Reichsanzeigers“ auch in ihrem außeramtlichen Theile einzutreten, sind aber doch genötigt, gegen einige Sätze ihres Artikels Verwahrung einzulegen. Einmal geben wir nicht zu, daß diplomatische Vorgänge der in Rede stehenden Art zu den strengsten Staatsgeheimnissen gehören. Die besprochenen russisch-deutschen Verhandlungen gehören der Geschichte an und den Archiven; ihre Geheimhaltung war für uns wie für den Dreibund von Hause aus kein Bedürfnis, sie erfolgte lediglich auf russischen Wunsch, und die Situation, auf welcher dieser Wunsch damals beruhte, besteht heute nicht mehr. Im deutschen Interesse hätte unserer Ansicht nach die volle Veröffentlichung gelegen, da der ganzen Sache für uns nicht etwa ein Pöbeltum zu Grunde liegt, sondern ein berechtigter Anlaß für alle friedliebenden Angehörigen des Reiches wie des Dreibundes, mit Genugthuung auf den Vorgang zurückzublicken. Staatsmänner, die den Frieden überhaupt pflegen wollen, die sich die Schwere der Verantwortlichkeit stets vor Augen halten, welche die Schuld an einem Kriege der größten europäischen Mächte untereinander mit sich bringen würde, sind sich der Pflicht bewußt, jedes sich ihnen bietende Mittel zur Erhaltung des Friedens, welches mit den Interessen des eigenen Landes verträglich ist, auch anzuwenden und zu vertreten. Die Behauptung, daß das 1890 abgelaufene deutsch-russische Abkommen mit der Treue gegen den Dreibund nicht verträglich wäre, ist vollständig aus der Luft gegriffen für Jeden, der es kennt und der die Dreibundverträge auch nur oberflächlich liest. Schon dieser Text wärdet der österreichisch-ungarischen Monarchie in Bezug auf etwaige neue deutsch-französische Verhandlungen die Freiheit, sogar bei einem Angriff Frankreichs auf Deutschland neutral zu bleiben, und Niemanden ist es eingefallen, deshalb von einer Duplizität der österreichischen Stellung im Dreibunde zu sprechen. Auch wenn, wie man theoretisch bei aller praktischen Unwahrscheinlichkeit sich zurecht legen kann, Rußland vom Deutschen Reiches unprovocirt angegriffen würde, so wäre aus dem Dreibundverträge eine Verpflichtung zur österreichischen Beteiligung an dem deutschen Eroberungskriege gegen Rußland nicht herzuleiten. Der ganze Dreibund in corpora könnte, wenn Rußland dazu bereit wäre, mit letzterem ganz dasselbe Abkommen treffen, was bis 1890 zwischen Rußland und Deutschland bestanden hat; er würde deshalb auf seinen Hauptzweck, die gemeinsame Verteidigung gegen russische Angriffe, nicht zu verzichten brauchen, und es würde gewiß allen Freunden des Friedens in Europa eine erhebliche Veruhigung gewähren, wenn die drei verbündeten Regierungen der russischen gemeinsam ihre Neutralität für den Fall eines unprovocirten Angriffes auf Rußland zusagten. Wenn bei der russischen Regierung Neigung dazu vorauszusetzen wäre, so würde es sich unserer Ansicht nach empfehlen, noch heute denselben Vertrag zu erneuern, dessen Fortsetzung im Jahre

1890 von uns abgelehnt wurde und dessen jetziges Bekanntwerden in so hohem Maße die stitische Entrüstung aller derjenigen Parteien in der Presse erregt, welche vor 1890 dem Reiche unfreundlich und kämpfend gegenüberstanden, nach 1890 aber sich für die Stützen desselben ausgaben. Wir finden bei dieser Sachlage die Behauptung, daß „Staatsgeheimnisse, zum Nachtheile des Deutschen Reiches preisgegeben worden wären, unbegründet und werden in dem Leiber nicht mehr bestehenden russischen Verträge stets einen Beweis der Einsicht und der Gewissenhaftigkeit der Regierung Kaiser Wilhelms I. erblicken. Noch weniger können wir die Wendung des „Reichsanzeigers“ unbeanstandet lassen, in welcher er darauf „verzichtet“, „Falsches zu berichtigen“ oder „Unwohlfühiges zu ergänzen“. Letzteres würde der „Reichsanzeiger“ nur können, wenn er den Text des so heftig angefochtenen deutsch-russischen Vertrages vollständig veröffentlichte; Falsches aber ist in unseren Anführungen überhaupt nicht enthalten gewesen und die Andeutung, als ob es wäre, würde uns wohl eine Berichtigung geben, im nicht-amtlichen Theile des „Reichsanzeigers“ eine Berichtigung im Sinne des § 11 des Preßgesetzes zu verlangen.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Untersuchungen, welche jetzt angestellt werden, um den Ausgangspunkt der Ausbreitungen über die sogenannte Nebenregierung ausfindig zu machen, sollen darauf zurückzuführen sein, daß der Kaiser selbst sehr ergrübt gewesen wäre über die Unterstellungen, die darauf hinauskämen, ihn in dem Licht erscheinen zu lassen, als ob er sich von seinen Generaladjutanten in politischen Dingen beeinflussen lasse.

Die Entscheidung über die Zukunft des Herrn Dr. Kayser ist, wie berichtet, gefällt, er wird demnächst als Senatspräsident beim Reichsgericht seinen Einzug in Leipzig halten. Die Erregung über die Ernennung des bisherigen Colonialdirectors ist, wie man den „R. N.“ meldet, in Richterkreisen sehr groß. Um so mehr dürfte es interessieren, daß bei den einschlägigen Verhandlungen im Bundesrath sich sehr starke Opposition gegen die Ernennung des Herrn Kayser geltend machte, deren Träger, neben einem Süddeutschen, vor Allem der sächsische Vertreter war. Herrn Kayser's Wahl ist denn auch keineswegs einstimmig genehmigt worden, sondern durch Majoritätsbeschluss zu Stande gekommen. Eine derartige Erscheinung dürfte zum ersten Male zu verzeichnen sein.

Die „Straßburger Post“ weiß zu melden, daß die vor einigen Jahren erfolgte Erweiterung der Hauptstadtennastalt zu Groß-Nichterfeld auf zehn Compagnien zu Verwaltungszweckheiten Anlaß gegeben und unhaltbare Verhältnisse geschaffen habe, so daß der Bau einer neuen Radettenanstalt in Aussicht genommen sei, welche in Raumburg a. S. errichtet werden solle. Demgegenüber weist die „Post“ darauf hin, daß der Bau einer neuen Radettenanstalt bereits bei den Beratungen über die Einföhrung der zweijährigen Dienstzeit als eine notwendige Folge dieser Einföhrung bezeichnet worden ist, und daß die Forderungen für diesen Bau zum Theil bereits vom Reichstage genehmigt worden sind. Die Regierung von Neuchâtel hat sich zu dem Tagesstandniß herbeigelassen, daß der Vustag im Fürstentum Neuchâtel von jetzt an mit dem Vustag fast aller anderen

Bundesstaaten statt am Freitag am Mittwoch vor dem Todtensonntag begangen werden soll.

In einer sozialdemokratischen Versammlung für den dritten Berliner Wahlkreis war der Antrag gestellt worden, dem Genossen Liebmacht als Leiter des „Vorwärts“ das Vertrauen auszusprechen. Der Antrag wurde mit allen gegen sechs Stimmen abgelehnt. Man ersieht hieraus, wie schwer es selbst einem Liebmacht wird, seine „getreuen Leser“ zu befriedigen.

Die deutschen Schulschiffe „Stoß“ und „Wolke“ sind auf der Rheide zu Tanger angekommen.

In der vorgestrigen Verhandlung des Seerathes über die am 8. September d. J. erfolgte Strandung des dänischen Dampfers „Johann Dem“ im Kaiser-Wilhelm-Kanal, wodurch der Kanal vier Wochen gesperrt war, gab das Seerath seinen Spruch dahin ab, daß der Unfall durch eine Reihe unglücklicher Zufälle herbeigeföhrt sei. Dem Booten treffe kein Verschulden; wenn Taucher früher zur Stelle gewesen wären, hätte das Sinken des Schiffes vermieden werden können.

Eine charakteristische Aeußerung über Judentaufen enthält die „Allgemeine israelitische Wochenschrift“. Sie schreibt nämlich: „Was sind die Motive der modernen Konvertiten aus den Kreisen der Plutokratie? Da ist ein hoffnungsvoller Jüngling, dessen Vater in der Provinz Polen als Bändeljude begonnen und es in Berlin zum Millionär gebracht. Durch sein Geld hat er den Commerzienrathstitel erworben, die Epauletten für sein Söhnchen kann er nicht erlangen, und darum muß er diese sich erkaufen. Ein Anderer hat das Verlangen, Amts- und Landrichter zu werden, und wenn ihm auch als Jude diese Karriere nicht gänzlich verschlossen, so dauert es etwas länger, bis er sein Ziel erreicht — der Weg durch die Kirche ist kürzer und der Priester der Wahrheit erwidert ein Amt durch eine Unwahrheit. Ein Dritter — er braucht nicht zur Plutokratie zu gehören — hat Philologie studirt; er findet keine Verwendung an einer Schule und man hat ihm nahe gelegt, zu seinen sonst guten Zeugnissen noch ein kleines Papierchen von einem protestantischen Pastor beizubringen, dann stände seiner Anstellung nichts mehr im Wege. Er beschafft das Papierchen und spricht dann zu seinen Schülern von und über Religion.“ Das Blatt hat so Unrecht nicht.

Said Kallid, der von den Engländern entthronte Sultan von Sansibar, ist am 2. October durch den deutschen Kreuzer „Geader“ in Dar-es-Salaam gelandet worden. Der entthronte Sultan ist der erste Großgrundbesitzer in der deutschen ostafrikanischen Colonie und hat nunmehr dauernd seinen Wohnsitz unter deutscher Flagge genommen, während der in Ostafrika unmöglich gewordene Tippu-Tipp sich jetzt des Schuyes der Engländer in Sansibar erfreut.

Oesterreich. Im Budgetauschuss betonte der Ministerpräsident, es sei bereits das Nothwendige veranlaßt worden, um den übergroßen Bureaukratismus einzuschränken und eine Erleichterung in der Kürzung des Verschleißens in der Verwaltung herbeizuföhren. Er hoffe bestimmt, die Angelegenheit im Laufe des Jahres 1897 zum Abschluß zu bringen. Der Ministerpräsident kündigt sodann eine neue Novelle zum Unfallversicherungsgesetz an. Bei der Beratung des Stats des Ministeriums des Innern erklärte der Ministerpräsident betreffs der Wünsche der deutsch-österreichischen Abgeordneten, es bilde die Sorge und eine der wichtigsten Aufgaben der Regierung, das Kuriengesetz zu verwirklichen, zu dessen Annahme jedoch Zweidrittel Majorität notwendig

Baron und Waldheger.

Roman von Georg Höder.

„Alter der Kleine, durch die raube Art fand mehr noch durch die tiefe Bassstimme des alten Mannes erschreckt, fing plötzlich an zu weinen und schmeigte sich nur noch trügerisch an die Mutter an, die schänzend nun beide Hände aber dem blenden Bodenstöße zusammenfaltete.“
Da fuhr aber ein böser Blick aus den hellen Augen des sich plötzlich wieder straff Aufrichtenden. „So, Du willst nit, na, fell kann ich mir merken!“ brumnte er, während es in seinen Jüngen weiterleuchtete. „Bin Dir wohl nit gut genug? List wohl auch so ein Stölzer, wie Dein Vater sein Lebtag einer gewesen ist, der hat ja auch immer was Besseres vorstellen wollen, als unferne. Da behalt' Deine Patzhand nur für Dich, es giebt andere Büble, die sie mir gern geben!“ Er lachte kurz auf und deutete dann nach der Hausthüre. „Na, da ist ja die Mutter.“ sagte er hinzu und nicht der ältlichen Frau kurz zu, welche vorhin auf dem Friedhofe den Knaben mit sich fortgeführt hatte. Da knut Ihr ja zusammenhalten; aber mich laßt in Ruh, ich hab' gerad' genug Weeger die letzten Tag' über hinuntergeschickt!“
Damit ging er posternben Schrittes die Stufen der Treppe hinauf und verschwand gleich darauf in der Hausthüre.
Frau Leonore aber stüzte liebreich ihr weinendes Kind, und während sie der Magd durch eine stumme Handbewegung bedeutete, den Knaben mit sich fortzunehmen, saherte sie die Tochter in ihr eigenes Stübchen, sie dort sorgsam auf einen Stuhl setzend, sich über sie beugend und ihr die fahlen Wangen streichelnd. — „Wußt nimmer weine, mein' liebe Kathe.“ sagte die Frau mit zitternder Stimme, während ihr durch das Schluchzen selbst nicht fern lag; „denk' daran, der Himmel hat Dir Dein Bild geben, er hat's wieder genommen, so wußt Du Dich halt' d'rein.“
Da kam ein flammendes Schluchzen über des jungen Weibes Lippen und dieses warf sich plötzlich an die Brust der kochenden Mutter. „Ach Mutter, das is' ja nicht allein, was

mir auf dem Herzen lastet!“ stöhnte sie auf, „wenn ich's allein wäre: mich wird Gott bald schon abrufen, denn ohne meinen Lieb kann ich nicht leben; aber nun ist mein süßer Bub', mein Oswald da, und dann, Mutter —“ sie unterbrach sich stöhnend und preßte beide Hände gegen die bis zum Herzeingang klopfenden Schläfen, während von neuem ein irrer Blick aus ihren blauen Augen flackerte — „ich kann Dir's nicht klünden, Mutter, was mir im Herzen lebt, es ist so fürchterlich schrecklich, was ich seit kurzen weiß; ich allein auf Gottes weitem Welt, Mutter, nicht einmal mein Mann, ihm hab' ich's nicht klünden können, bevor er schied. Ach, was ich die drei langen Tage aber gelitten habe; es ist mir so übe und tot im Herzen, und doch wogt es, klopfet es auch wieder so eigen darin...“

Die junge Frau schwieg wieder; es war, als ob eine Offenbarung ihren Lippen sich entringen wollte und sie dennoch für dieselbe keine Worte zu finden vermochte. Kopfschüttelnd, selbst wehe vor sich hinweinand, setzte die Mutter ihre Bemühungen, die unglückliche zu beruhigen, fort; zum Glück dachte es draußen an der Thüre des kleinen, beschneiden eingerichteten Stübchens.

Der Knabe war draußen und verlangte ungerüst zur Mutter. Mit gar freudigem Jauchzen eilte er wieder in die weitaußgedrehten Arme Frau Kathe's, erkletterte deren Schoß und umarmte sie mit weichen, zitternden Armen. „Weine nicht, Mutzchen, sei lieb!“ sagte er, „Dein Oswald ist ja bei Dir, Mutzchen. Es darf Dir niemand' was thun, und der alte, böse Mann, der Dich geschimpft hat, gar nicht. Gelt, Mutzchen, Dein Oswald schützt Dich!“

Die junge Witwe bedeckte des Kindes rothge Lippen mit heißen Küßen. „Ja, Dich habe ich noch, Du mein Augentrost!“ stöhnte sie. „Ach, himmlischer Vater, gieb mir die Kraft, das harte Leben weiter zu tragen für den kleinen süßen Knaben und... für das Wesen, das geheimnißvoll mir noch... unter dem Herzen lebt.“

Die letzten Worte brachte sie tonlos hervor; niemand verstand sie, sondern bestürzt eilten Frau Leonore und die Magd ihr zu Hilfe, denn von der fürchterlichen Aufregung begriun-

gen, neigte sich eben ihr Haupt seitwärts und eine wohlthätige tiefe Ohnmacht umhüllte ihre Sinne.

Mit rauher Hand hatte der Tod zwei liebende, zärtlich aneinanderhängende Herzen für immerdar geschieden. Erst sechs Jahre zuvor hatte Lehrer Liebau sein junges Weib in's Haus eingeföhrt, nachdem er es von dem starren Vater sich förmlich hatte erkämpfen müssen. Nun hatte, nachdem diese glückliche Ehe durch den Tod gelöst war, die junge Frau in das Elternhaus zurückkehren müssen, aus dem sie mit föhrligen frohen Glückseligkeiten einstmalig gezogen war. Boll unglücklicher Bitternis wirkte dieser Gedanke Tag und Nacht auf das selbeseitete Empfinden des jungen Weibes ein.

Auch Oswald war offenbar mit dem Uebel der Dinge nicht einverstanden; er fürchtete sich vor dem alten, streng-blickenden Manne, der so hochauferichtet, als ob er keinen Mienen niemals zu bücken vermocht hatte, des Weges eibergeschritten kam und eine soch lautdröhnende Stimme besaß. Vergeblich war es, daß Rudolf Schütz, dem das Geschick seiner Tochter mehr, als er sich merken ließ, nachging, diese in der ersten Zeit nach ihrer Rückkehr in das Elternhaus so rild-sichtigsooll wie nur irgend möglich behandelte und mit seinem Entfinkende Freundschaft zu schließen zu hte; Oswald, der sonst jeden zutraulich war, wollte von ihm nit' wissen. Verschüchtern wich er immer von neuem vor d' ihm entgegengetreten Hand zurück und schüchelte sich auf den Schoß der Mutter; sogar der lehteren gütiger Zuspruch hatte keinerlei Erfolg, und so kam es denn, daß Schütz von seinem Entfinkende mit einem geringschägigen Ujelzuden. adlich und meinte, der sei geradso ein stiller, bleicher Duckmäuser, wie sein Vater selig und wülig aus der Schützischen Art geschöggen.

Einmal wollte Oswald wieder im Hofe und spielte mit seinem kleinen Hunde, 2m er, so lange er nur zu denken vermochte, befiessen, und dem ihm sein gütiger Vater einmal zum Geburtstage geschenkt hatte. Doktor, so hieß der kleine gelbe Bastardhund, war auch ein Herz und eine Seele mit dem Knaben. 44,19

Im In der Frage der Abgrenzung der Bezirke steht der Ministerpräsident auf dem von ihm und dem Justizminister bereits dargelegten Standpunkte. Bezüglich der Regelung der Sprachfrage werde die Regierung unbedingt allen sachlich begründeten Anforderungen auf dem Gebiete der Verwaltung und der Justizpflege Rechnung tragen. Die Klage, die Deutschen seien in ihrem Versammlungsrechte behindert, sei unbegründet. Die Deutschen in Böhmen hätten in diesem Jahre in den deutschen und in den gemischtpraktischen Bezirken 1020 Versammlungen unbehindert abgehalten, nur drei seien gestört worden, was er lebhaft bedauere. Die protestantischerseits geduldeten Besorgnisse erklärte Reuber für unbegründet, da die Regierung unbedingt auf dem Boden der bestehenden Verfassung und der Staatsgrundgesetze stehe und die konfessionelle Gleichberechtigung in Oesterreich ein unantastbares, staatsgrundgesetzliches Verfassungsrecht bilde.

Amerika. Das Volk der Vereinigten Staaten war in den letzten Tagen in Erregung. Die demokratischen Goldwährungsandidaten Palmer und Buckner wurden Freitag in Fayette, im Staate Missouri, als sie Wählreden halten wollten, vom Pöbel mit lärmenden Kundgebungen empfangen; die Menge versuchte, die beiden Redner mit Bryan-Fahnen zu schlagen. Senator Quay telegraphirte an einen Freund, im Staate Missouri werde Mac Kinley eine Mehrheit von 50 000 Stimmen haben; West-Virginien werde sicher für Mac Kinley stimmen. Er wolle mit den Anhängern Bryans jede Weite auf die Wahl Mac Kinleys eingehen. Der frühere demokratische Gouverneur von Milwaukee, Lee, hat die Ansicht geäußert, die Deutschen im Staate Wisconsin, welche die Hälfte der Bevölkerung ausmachen, würden für Mac Kinley stimmen. Der Sonntagabend wurde in New-York überall von den Anhängern der Goldwährung als Feiertag begangen. In New-York küßten Tausende von Menschen die Straßen, um den großen Aufzug zu sehen, welchen Bankiers und andere Geschäftsleute mit ihren Angestellten zu Gunsten der Candidatur Mac Kinley's veranstalteten. Man schätzte die Zahl der Teilnehmer an dem Aufzuge auf 125 000 bis 140 000. Fast alle trugen Nationalflaggen und gelbe Blumen. 125 Capellen spielten unter unaufhörlichen Weisheitskundgebungen die Nationalhymne. Die Straßen waren festlich geschmückt; die Begeisterung war groß.

Wetterberichte.

Großenhain, 30. October. 85 Rilo Regen. 12. — bis 14. — 90 Rilo Sonn. 10,50 bis 10,60. 10 Rilo Geste. 11,20 bis 10. — 50 Rilo Dager. 7. — bis 7,40. 75 Rilo Gelbhorn. 10. — bis 10,50. 50 Rilo bezogener Dager. 6. — bis 6,40. 1 Rilogramm Butter. 2,22 bis 2,50.

Schemitz, 30. October. Pro 50 Rilo Regen. fremde Sorten. 9,08 bis 9,35, jährl. gelb, neuer. 8,30 bis 8,55, jährl. gelb, beich. 7,45 bis 7,75. Roggen, jährl. u. preuß. 7,10 bis 7,30, höher, leicht. 6,90 bis 6,30 fremder. 7,05 bis 7,20, jährl. — bis —, Brangerste, fremde, 6,30 bis 6,40, jährl. 7,15 bis 7,65. Futtergerste. 6,90 bis 6,25. Dager, jährl. beich. 6,90 bis 6,25, preußischer neuer. 7,25 bis 7,50, fremder. 7,10 bis 7,40. Roggenjährl. 8,70 bis 9,25. Weizen und Futterweizen. 7. — bis 7,15. Gerst. 2,75 bis 2,50. Stroh. 2,00 bis 2. —. Kartoffeln. 2,50 bis 2,80. Butter pro 1 Rilo. 2,50 bis 2,70.

Hamburger Futtermittelmarkt.
Originalbericht von G. & O. Aders.
Hamburg, 31. October 1898.

Trag der schwankenden Haltung der Getreidebörse gingen die Futtermittelpreise in der letzten Oktober-Woche von Tag zu Tag höher, und da die Hauptbedarfzeit für Futtermittel jetzt beginnt, nemenswerthe Lagerbestände aber nicht vorhanden sind, auch der Import durch gestiegene Schiffsrachten und hohe Preisforderungen des Auslandes sehr erschwert wird, scheint für die nächste Zeit an niedrigeren Preisen nicht zu denken zu sein.

| | |
|--|---------------|
| Weißfuttermehl 24-28%, Fett und Protein ohne Gehaltsgarantie | 4.30 bis 4.60 |
| Reiskleie | 3.75 bis 4.25 |
| Getrocknete Getreideklempfe | 2.60 bis 2.85 |
| Getrocknete Getreide 24-30%, Fett u. Protein | 4.80 bis 5.20 |
| Erdnussmehl (52-54%) | 3.75 bis 4. — |
| Erdnussmehl (53-55%) | 6.40 bis 7. — |
| Baumwollsaatmehl | 6.90 bis 7.30 |
| Baumwollsaatmehl (54-58%) | 5.20 bis 5.50 |
| und Baumwollsaatmehl (56-60%) | 5.40 bis 5.90 |
| Cocussaatmehl und Cocussaatmehl | 5.60 bis 6. — |
| Baumernsaatmehl, 25-30%, Fett und Protein | 4.30 bis 4.60 |
| Kapselkuchen | 4.50 bis 5. — |
| Wais, Amerik. migt vergallt | 5. — bis 5.25 |
| Belgenteile | 4.10 bis 4.40 |
| Roggenkleie | 4.10 bis 4.35 |

Kirchcasse
Rastanienstraße 17. Expeditionsgelt: Form. 10 bis Nachm. 2 Uhr.



Bestellungen
auf das mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich Abends erscheinende

„Nejser Tageblatt und Anzeiger“
für **November und December**
werden von sämtlichen Kaiserlichen Postanstalten und unsern Austrägern noch angenommen.

Bezugspreis: 1 Mark
bei Lieferung des Blattes durch unsere Austräger frei ins Haus, oder bei Abholung in der Expedition; durch die Post frei ins Haus 1 Mark 14 Pf.

Anzeigen finden durch das „Nejser Tageblatt“, der im Bezirk Neja verbreitetsten Zeitung, weite und vorteilhafte Verbreitung.

Neja. Die Geschäftsstelle.

A. Neje, Bankgeschäft, Neja, Hauptstraße.

Börsen-Bericht des Nejser Tageblattes.
Dresden, 30. October.

| An- und Verkauf von Werthpapieren. | | | Börsen-Bericht des Nejser Tageblattes. | | | Spezial-Coupon-Einlösung. | | |
|---|--------|----------|--|--------|------|---|------|--------|
| Ausführung aller in das Bankfach einchl. Geschäfte. | | | Dresden, 30. October. | | | Unbedingte Geheimhaltung aller Geschäfte. | | |
| Deutsche Fonds. | Course | 100 Rtl. | amort. | Course | Jan. | Course | Jan. | Course |
| Reichsanleihe | 103,85 | 100 | Rund. | 100 | 119 | Sch. Vorkauf | 10 | 217 |
| do. | 103,75 | 25 | Rückloose | — | 116 | „ | 8 | 177,50 |
| Preuß. Consols | 98,25 | 100 | „ | — | — | „ | 16 | 243 |
| do. | 103,80 | 100 | „ | — | — | „ | 7 | 116 |
| do. | 103,70 | 100 | „ | — | — | „ | 15 | 205 |
| Sch. Anleihe 55 er | 97,80 | 100 | „ | — | — | „ | 8 | 169,50 |
| do. 52/58 | 101,35 | 100 | „ | — | — | „ | 6 | — |
| do. 67 u. 69 | 101,35 | 100 | „ | — | — | „ | 5 | — |
| Sch. Rente | 97,10 | 100 | „ | — | — | „ | 12 | 217 |
| 3, 1000, 500 | 99 | 100 | „ | — | — | „ | 13 | 197 |
| do. 900 | 99 | 100 | „ | — | — | „ | 7 | 122 |
| Sch. Randrente | 99,60 | 50 | „ | — | — | „ | 13 | 182 |
| do. | 98,60 | 50 | „ | — | — | „ | 6 | 123 |
| Sch. Bundesanl. | 99,50 | 100 | „ | — | — | „ | 17 | 204 |
| do. | 99,50 | 100 | „ | — | — | „ | 8 | 123 |
| do. | 102,75 | 100 | „ | — | — | „ | — | 170,30 |
| do. | 102,25 | 100 | „ | — | — | „ | — | — |

Baareinlagen verzinst p. a.: bei täglicher Verfügung mit 2 1/2 %, monatlicher Kündigung 3 1/2 %, dreimonatlicher Kündigung 4 %.

Sie waren ungetrenntlich von einander, sie schloßen sogar in denselben Betten, und Oswald hätte am liebsten seinem vierjährigen Gefährten seine Wahlzeit aus demselben Kapsel, aus welchem er selbst schlüpfte, gereicht, wenn die faule so nachsichtige, gütige Mutter dies nur hätte zugeben wollen.

— Eben wieder neckte Oswald sich mit seinem kleinen Spielkameraden, zog ihn am Schwanz, zerrte ihn an den Ohren und freute sich dann, wenn Fektor mit lautem, durchdringendem Geschrei an ihn heraufsprang.

Als aber plötzlich der Hufschlag der beiden ungetrenntlichen Kameraden mit sichtlichem und verbissenem Knurren die ganze Zeit über beobachtet hatte, laut und wütend anschlug, fuhr Oswald sofort zusammen und sich zu Marie zurückwachtend, nahm er wahr, wie gerade durch den mächtigen Thorbogen ein hochgewachsener, schwarzhaariger Mann in einer dunklen abgetragenen Uniform, ein Gewehr über der Schulter, in das Innere des Hofraumes schritt, und ein kleines, etwa vierjähriges Mädchen, das nur mit einer verwichenen Kittchen angezogen war und barfuß auf dem Hofe stand.

Die erste Bewegung des kleinen Mädchen war, die beiden Damen zugleich in den Mund zu stecken; als der Fremde aber nach kurzem Besinnen, immer noch die Kleine an der Hand, gar auf ihn und die Marie zuschritt, da duckte sich der Knabe ängstlich.

Ob der Bürgermeister zu Hause sei, frag der Fremde; er habe mit ihm zu sprechen. Auf das bejahende Kopfnicken Marias setzte er hinzu, dann könne wohl seine Kleine drausen auf dem Hofe seine Rückkunft erwarten, da er sie nicht mit hinein in die Stube nehmen wolle. Als die Frau nur gleichmäßig mit dem Kopfe nickte, wandte sich der Fremde um und ließ mit rauher Stimme das Kind warten.

Auf dem Hofe regte sich nunmehr nur noch die waltende Stimme des unablässig klaffenden Kettenhundes; Fektor sah grabmattlich neben seinem jugendlichen Geblüde und schaute gleich diesem die Kleine an, welche verlassen, verächtlich und übergeschlagen genug dahinstand. Endlich wagte sich Oswald zuerst ein wenig hinter Marias Schürze hervor und als

er den ihm durch sein wildes Wehen tiefen Respekt einflößenden fremden Mann eben im Dunkel der offenstehenden Hausthüre verschwinden sah, schaute er tiefumtündend das kleine Mädchen an, das treuerherzig seinen Blick erwiderte.

„Nun, was schickst du und guckst, geh' spiel' mit dem Mädchen!“ sagte Marie und schob dabei den Knaben ein wenig vor. Dann aber, die Kleine schärfer anschauend, legte sie hinzu: „Oder w'isch besser, du läßt 's bleibe' Well. Du bist doch die Gänzgretle, was?“ wendete sie sich direkt an die Kleine.

„Gretchen heiß ich,“ meinte diese schüchtern und nickte mit dem Kopfe.

„Dann ist's schon recht!“ begann die Frau wieder. „Dei Großmutter ist doch die Dorfheg, die Brigitte, geh'?“

„Nei!“ die Großmutter ist lieb und lei' Org nit!“ sagte die Kleine und plötzlich drang aus ihren Augen ein böser, zorniger Blick auf die vorlaute Fragerin.

„Was weißt du denn davon!“ lachte die Frau, während sie den Rest ihres Mittagessens in eine Schüssel warf und dann mit dieser zum Brannen gehen wollte. „Nimm nunne mit, Oswald, selle ist's Lingsang für Dich nit, die stammt von verruene Dent!“

Aber wider Erwarten blieb Oswald, der sonst so gerne bereit war, jeder neuen Bekanntschaft auszuweichen, bei dem kleinen Mädchen stehen. „Ich will mit ihr spielen!“ sagte er und schaute die Frau trotzig an.

„Nimm nunne, kumm!“ drängte Marie und sagte den Kleinen bei der Hand. Aber mit einer geschickten Bewegung entglitt ihr dieser, und während sie verdrischlich brummend nach dem Brannen ging, um dort das gepöbelte Gemüse vollends abzuwaschen, blieb Oswald bei der Kleinen stehen und starre diese eine Weile hindurch sprachlos an.

„Sag' mal, bist du ein Mädchen?“ frag er endlich und schmitt dabei ein unglücklich tiefstimmiges Gesicht.

„Ich bin's Gretchen,“ erwiderte die Kleine und schweig dann ebenfalls wieder, schämig die beiden Hände unter dem abgerissenen Schürzenverband verborgend.

„Du bist ein Mädchen!“ sagte Oswald wieder im Tone

großer Bestimmtheit, während er zu seiner Behauptung nachdrücklich mit dem Kopfe nickte. „Weißt du, in meinem Bilderbuch da sind gerad' so kleine Mädchen und haben gerad' solche Röckchen an wie du. Früher bin ich auch ein Mädchen gewesen, aber nun bin ich ein Bub', denn ich hab' Hosen an. Ja, mein Mittchen hat's gesagt.“

Die Kleine gab keine Antwort, sondern betrachtete mit leuchtenden Augen die braunen Beinleder des Knaben, welche zu betrachten ihr dieser auch ausreichende Gelegenheit gab, indem er sich mit gepöbelten Beinen, die Hände in den Hosentaschen, vor ihr aufstellte und sich zum Ueberflus dann auch noch umkehrte.

„Hast du ein Bilderbuch?“ frag er dann plötzlich wieder.

Gretchen gab von neuem keine Antwort; aber ihr unsicher fragender Blick verriet dem Knaben deutlich, daß seine neue Bekannte ein Bilderbuch nicht einmal vom Hörensagen kannte.

„Nun, weißt du, so'n Papierbuch mit vielen, vielen bunten Tieren!“ erläuterte er.

Da lachte die Kleine aber schon über das ganze Gesicht. „Ich bin ja die Gänzgretle!“ sagte sie mit wichtigthuender Miene. „Wir haben auch zwei Biegen im Stall und viel, ganz viel Gän!'!“

„Ja, die sind auch in meinem Bilderbuch,“ meinte Oswald. „Aber sie sind klein, viel kleiner, als wie die, die da auf dem Hofe herumlaufen.“

„Unsere sind groß und sie können schreien, und wenn ich mich morgens gewaschen und Milch getrunken und Schwarzbrot gegessen habe, dann treib' ich sie hinaus auf die Wiese, wo die Blumen blühen. Und dann bleibe ich da, bis der Vater mich Holt.“

„Du, ich möchte auch einmal Schwarzbrot essen; schmeckt das gut?“

„Biel gut!“ räumte die Kleine, während sie ihre schimmernd weißen Mundhäuten zeigte. „Großmutter kann mich nunne ein biste gebe, Vater trinkt ja viel Schnaps, da ist lei' Geld 'n Haus, da mußte mir halt Hunger leid'n.“

(Fortsetzung folgt.)